

1878. 1914.

Liebesgaben für die Verwundeten.

Der Sammlung von Liebesgaben, die den verwundeten Kriegerern ihr Los erleichtern sollen, gilt eine Kommission der niederösterreichischen Statthalterei. Bis jetzt wurden Tabak- und Rauchmaterial, dann Dunstobst, Marmeladen und Fruchtstücke erbeten. Solche Gaben sind noch immer willkommen und sehr dringend erwünscht. Dazu erhalten wir nun folgenden Aufruf:

„An die Bevölkerung!

Schon beginnen sich die Spitäler des Roten Kreuzes mit Verwundeten zu füllen, die für die Ehre des Vaterlandes gekämpft haben. Gehegt und gepflegt vom Roten Kreuz, harren unsere Krieger der Genesung. Dank der begeisterten Fürsorge der Bevölkerung geht ihnen nichts ab. Nur die bleierne Langweile wochen-, vielleicht monatelangen Stetums lastet auf ihnen. Um ihr abzuweichen, bitten wir Euch, schenket uns für unsere Soldaten:

Bücher, Illustrationswerke, Zeitschriftenbände!

In jedem Hause liegen wohl alte Zeitungsbände mit unterhaltender und belehrender Lektüre, Bücher und Einzelhefte, die Euch nur im Wege sind, den armen Verwundeten aber die Zeit des Leidens verkürzen könnten! Bringt die Liebesgaben in die k. k. Statthalterei, 1. Bezirk, Minoritenplatz Nr. 8.“

Wäsche für die Verwundeten.

Wir erhalten nachstehende Zuschrift:

„Hochgeehrter Herr Redakteur! Gestatten Sie mir gütigst die Bitte um Aufnahme der folgenden Zeilen: Gegenwärtig betätigen viele Damen ihren Wohltätigkeitsinn dadurch, daß sie für die Verwundeten Wäsche nähen. Die Absicht ist sicherlich die beste. Allein es ist viel vorteilhafter, wenn die Damen die Arbeit von ihnen bezahlten Händen überlassen. Denn Hunderte von weiblichen Handelsangestellten, die durch den Krieg brotlos geworden sind, finden ihren einzigen Erwerb in der Entlohnung für die Weißnäherei, die ihnen von den Spitälern zugewiesen wird. Hochachtungsvoll
Ein Abonnent.“